

Pfarrblatt Rüstorf

127. Ausgabe - Juni 2020



„Es ist das Ende der Welt“,
sagte die *Raupe*.

„Es ist erst der Anfang“,
sagte der *Schmetterling*.



Es ist nicht das Ende ...

Es ist erst der Anfang ...

... ein mutmachender Spruch auf unserer Titelseite. In dieser noch nie dagewesenen Zeit, in der die Welt still zu stehen schien, hat sich so vieles relativiert. So vieles bisher scheinbar so „Wichtige und Notwendige“ war plötzlich belanglos, unscheinbar, nicht der Rede wert.

Wie eine Raupe haben wir uns zurück gezogen, „verpuppt“ und erst in der Starre bemerkt, was uns fehlt, was uns wirklich wichtig ist in unserem Leben. Auf vieles haben wir gerne verzichtet, viele haben sich über die geschenkte, freie Zeit gefreut.

Aber wie wunderbar war es dann wieder, als die Beschränkungen gelockert wurden, und wir wieder Familie und Freunde treffen durften. Ereignisse, welche man selten zuvor so intensiv und freudig erwartet hat. Wie herzlich und berührend waren diese Treffen. Und dann der erste gemeinsame Gottesdienst nach zwei Monaten. Schier unfassbar, ein neuartiges Erlebnis in die Kirche zu kommen - dankbar zu sein, für einen der begrenzten Plätze. Das gemeinsame Singen und Beten auf ein Minimum beschränkt, Abstand zu halten - Nächstenliebe, um den Nächsten zu schützen. Vielleicht gerade deshalb so ergreifend.

Wie lange werden wir an diese Starre denken? Wie werden wir in Zukunft mit der Schöpfung und unseren Mitmenschen, die wir so sehr vermisst haben, umgehen? Jeder auch noch so kleine Schritt wird uns helfen, selber ein achtsamerer Mitmensch zu werden. Vertrauen wir darauf wie die kleine Raupe, für die ein völlig neues Leben als Schmetterling beginnt.

Bernadette Kamplaitner

Beim „ersten“ Gottesdienst nach der Corona Krise in der Pfarrkirche Rüstorf haben wir „Auferstehung“ gefeiert und die Osterkerze gesegnet:

GEDANKEN ZUR OSTERKERZE

von Roswitha Pogotz, die uns die Kerze so ansprechend verziert hat:



Ohne vor dem Entstehen schon gewusst zu haben, was uns bevorsteht, kam intuitiv dieses Motiv heraus:

Umgeben, ja beinahe eingefangen von den fünf Kerzennägeln, spiegelt die Kerze heuer das

„Gefangen sein in den eigenen vier Wänden“ wider.

Zu sehen, dass trotz Stillstand die Natur weitermacht - ein Blatt nach dem anderen der Sonne entgegen lacht. Im Inneren der Kerze erglüht das Leben, es pocht und pulsiert und weitet sich aus. Bereit für ein Leben nach dem Virus, bereit für die Liebe und Freude und wartend, besinnend auf die wichtigen Werte: **Glauben an das Gute. Hoffen auf Besserung und Liebe für sich selbst und für die Umwelt. Glauben an Gott, Glauben an Frieden, Glauben an Vernunft und Besinnung. Vorsichtiger mit dem ICH und UNS umgehen und Vertrauen, dass Gott für uns da ist!**

Roswitha Pogotz



Pfarrer Helmut Part

WAS MICH BEWEGT



Offene Kirche – keine Gottesdienste - Hauskirche

Es war schon ein eigenes Gefühl, in der Kirche zu stehen und zu wissen, dass am Wochenende kein Gottesdienst gefeiert, dass die Kirche leer bleiben wird. Und dass nicht nur für einmal sondern auf unbestimmte Zeit.

Es hätte für mich nicht gepasst, allein Messe zu feiern. Dazu gehört für mich die Gemeinschaft. Ich habe mich für die Form der Andacht, des Wortgottesdienstes entschieden, diese aufzuzeichnen und ins Internet zu stellen. Ein Plus für die gehörlosen Menschen war, dass sie von Brigitte Maurerbauer in Gebärdensprache übersetzt wurden. Es waren die ersten „Gebärdengottesdienste“ im Internet mit österreichischer Gebärde.

Manche haben sich gewundert, dass ich kein Messgewand anhatte. Auch das hätte für mich nicht gepasst. Ich habe mich so in die „Hauskirche“ eingegliedert. Viele haben zu Hause bei Fernsehgottesdiensten mitgefeiert oder mit einer eigenen Vorlage in der Familie „Hauskirche“ gefeiert. Interessant wird es für mich, was daraus für die Zukunft entsteht.

Ständige Veränderungen

Seit 16. Mai werden in der Kirche Schwanenstadt wieder Messen gefeiert. Zu Beginn war die Zahl der Mitfeiernden auf 100 beschränkt - in Rüstorf auf 35 Personen - (10m²/Person und zwei Meter Abstand). Die erste Messe war schon auch durch die Rahmenbedingungen von einem eigenartigen Gefühl begleitet. Aus meiner Perspektive sitzen die Leute sonst auch oft in der ganzen Kirche verstreut. Meistens waren weniger als 100 Mitfeiernde da.

Inzwischen gilt die 1m-Abstand Regel. Daher werden wir ab Fronleichnam auch in Rüstorf wieder den Sonntagsgottesdienst feiern.

Wirtschaftswachstum – Kriterium für unsere Lebenszufriedenheit

Gerade in den ersten Wochen des Lockdown war immer vom Wirtschaftswachstum die Rede, wie weit es einbrechen werde. Grundsätzlich geht man ja immer davon aus, dass es mehr sein muss als im Vorjahr. Die Prozente des Wirtschaftswachstums geben an wie die Wirtschaft floriert, damit indirekt auch Auskunft über den Wohlstand. Es ist aber ein Trugschluss zu glauben, dass es Auskunft über die Lebenszufriedenheit gibt. Untersuchungen zur Lebenszufriedenheit von der Bevölkerung eines Landes haben ergeben, dass da z.B. Bangladesch, eines der ärmsten Länder, ganz vorne rangiert, und wohlhabende Länder sich durchaus weiter hinten einreihen.

Wirtschaftswachstum hat auch seine Kehrseiten wie Umweltbelastung, Stress, eigene Krankheitssymptome.

Es ist an der Zeit, sich zu fragen: Was macht mich wirklich zufrieden? Wann habe ich das Gefühl „satt“ (im übertragenen Sinne) und nicht übersättigt zu sein? Natürlich hilft es, genug Geld zu verdienen, dass das Lebensnotwendige gesichert ist. Und was tun wir, weil man es halt tut. Was lässt mich zufrieden sein?

Dank für alle Hilfen in der Nachbarschaft

Viele wurden in dieser Zeit der Einschränkungen erfinderisch. Sie haben für andere eingekauft, haben ihnen Essen gebracht, ein regelmäßiger

Telefonanruf. Für manche war wohl auch die Familie, den ganzen Tag beisammen zu sein, eine Herausforderung. Man kann sich dabei immer mehr zerstreiten oder auch daran im Miteinander wachsen.

Ein ganz herzliches Dankeschön allen, die anderen Menschen gegenüber auf ihre Art und Weise aufmerksam waren. Ich hoffe, dass wir uns diese Aufmerksamkeit füreinander bewahren.

Solidarität

Die kommende Zeit wird an uns einige Herausforderungen stellen. Die Zahl der Arbeitslosen und wohl auch der Selbständigen, die ihr Einkommen verlieren, ist groß. Das bedeutet (auch bei Kurzarbeit) finanzielle Einbußen, mit denen man erst einmal zurechtkommen muss. Es wird unsere Solidarität, unser Zusammenstehen brauchen. In der letzten Zeit gab es im Fernsehen immer wieder Berichte aus der Nachkriegszeit. Wirklich bewundernswert, was die Leute damals geschafft haben. Viele haben bei Null begonnen. Da haben wir heute doch eine bedeutend bessere Ausgangslage. Nicht eine „Neidgesellschaft“ fördert unsere Lebenszufriedenheit, sondern die Solidarität.

Personelle Veränderung in Schwanenstadt

Pastoralassistentin Margit Schmidinger beendet mit Ende August ihren Dienst in Schwanenstadt und Bach. Elisabeth Schobesberger tritt ab September mit einer halben Anstellung ihren Dienst als Pastoralassistentin für Schwanenstadt und Bach an.

Helmut Part, Pfarrer



Wilbirg Hüpfel

AUF DEN SPUREN VON

Liebe Pfarrbevölkerung!

Ab Mitte März hat für uns alle eine Zeit des Rückzuges begonnen. Etwa so wie eine Raupe sich zurückzieht und verpuppt. Wie habe ich diese Zeit erlebt, in der auch die gemeinsamen Gottesdienste ausfielen. Ich ging trotzdem des Öfteren in die Pfarrkirche um Jesus zu besuchen.

Da außer mir niemand da war, kam mir die Idee, den Kirchenraum abzugehen und mich auf die Suche nach Abbildungen, die von der Barmherzigkeit Gottes sprechen, zu suchen. Siehe da, es gibt in unserer Kirche einen „Weg der Barmherzigkeit“. Man kann ihn betend, meditierend gehen. Mit ein paar Gedanken zu jeder Station möchte ich euch dazu einladen:

1.STATION

Statue in der Grotte - Maria „Mutter der Barmherzigkeit“ - Sie hat Jesus, der die Barmherzigkeit in Person ist, zur Welt gebracht. Sie kennt Jesus und seine Barmherzigkeit so gut wie niemand sonst. Maria führt mich an ihrer Hand zu Jesus.



3.STATION

Herz-Jesu-Statue – Was ist eine barmherzige Person? Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer tätig an (Begriffserklärung Wikipedia). Jesus hat sein Herz geöffnet für uns und unsere Nöte. Er nimmt sich unserer Not an.



2.STATION

Das große Kreuz an der Wand – Hier wird die unendliche Barmherzigkeit unseres Gottes sichtbar. Jesus hat nicht nur schöne Worte gemacht und uns Anweisungen gegeben wie wir unser Leben ausrichten sollen. Er hat es uns vorgezeigt mit seinem Tun. Er hat die totale Hingabe gelebt, bis zum Äußersten – bis zum Tod am Kreuz. Er hat es für mich und für jeden Menschen getan, um ihm das ewige Leben zu schenken.



4.STATION

Das Taufbecken – Gott hat mir in seiner Güte und Barmherzigkeit das Geschenk der Taufe gemacht. Seit der Taufe lebt Jesus in mir. Ich darf Kind Gottes, des Vaters, sein.



GOTTES BARMHERZIGKEIT

5. STATION

Die Osterkerze - Auch hier das Zeichen des Lichtes für Jesus. Er, der Auferstandene, macht meine Finsternis hell mit seiner Liebe und Barmherzigkeit.



6. STATION

Der Ambo – Gott spricht zu uns in seinem Wort. In einem Lied heißt es: „Zwischen Jericho und Jerusalem liegt der Weg der Barmherzigkeit. Er war steil, mühsam und unbequem, dieser Weg der Barmherzigkeit...“. Das Wort Gottes gibt uns Wegweisung, damit auch wir auf diesem Weg, der Jesus ist, gehen lernen und treu auf diesem Weg weitergehen bis ans Ziel – in die ewige Herrlichkeit bei Gott.



Jetzt am Ende des Weges angelangt, gab vielleicht der eine oder andere Gedanke einen Anstoß, um ihn weiter zu denken. Wenn es im Sommer draußen heiß ist, bietet der Kirchenraum Abkühlung. Ich erlebe die Stille in der Kirche wohlthuend und einladend zum ganz persönlichen Gespräch mit Jesus. Immer wieder einmal eine Station nehmen und betend darüber meditieren. Der HI. Geist führt dich dabei. So habe ich es erfahren.

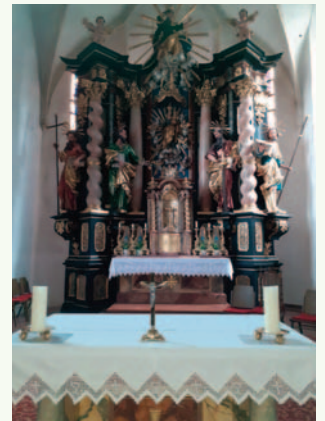
Denken wir noch einmal an das Bild der Raupe, die sich zurückzieht, einwickelt und verpuppt. Heraus kommt ein wunderschöner Schmetterling.

7. STATION

Der Altar und der Tabernakel

– Die Zahl Sieben bedeutet in der Bibel Vollkommenheit und Fülle. Es heißt, die Eucharistie ist das Sakrament der Sakramente. Jesus wird hier am Altar bei der Wandlung von Brot und Wein real gegenwärtig und bleibt es auch. Er sagt von sich:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10). Wie groß muss Gottes Barmherzigkeit sein, um das für uns Menschen zu tun.



8. STATION

Der Beichtstuhl

- Im Buch Jesaja lesen wir: „Wären eure Sünden rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee.“ Gottes Barmherzigkeit bietet uns im Sakrament der Beichte an, unseren Seelen Reinheit, Heilung und Schönheit = Heiligkeit zu schenken.



Ziehen auch wir uns immer wieder einmal zurück und lassen uns in den Kokon der Liebe und Barmherzigkeit Gottes einwickeln. Was wird wohl da für eine schöne Menschseele herauskommen?

Jemand hat gesagt: „**Wer in Gott eintaucht, der taucht bei den Menschen wieder auf.**“ Wer also in Gottes Barmherzigkeit eintaucht, taucht als barmherzige Person bei den Menschen wieder auf.

Eine gesegnete Zeit!

Wilbirg Hüpfel



TALITA KUM!

*Mädchen ich sage dir,
steh auf!*

(Mk 5,41)

Bei der Verklärung Jesu hören die drei Jünger am Berg, dass Gott von Jesus als seinem geliebten Sohn spricht. Sie selbst werden von Jesus angesprochen: „Steh auf und fürchtet euch nicht!“

Wie geht es uns, wenn wir diese Texte hören? Bewundern wir sie oder halten wir sie für verrückt. Sie alle sind aufgebrochen, ohne zu wissen, was dabei herauskommt.

In den biblischen Texten wird immer wieder von einem Rufen oder Sprechen Gottes erzählt. Abraham hört den Ruf Gottes und bricht auf.

So möchte ich euch heute gerne auch von meinem Ruf erzählen. Auch ich spüre seit längerem einen starken Auftrag und auch ich habe keine Ahnung, was dabei herauskommt. Ich werde meinen Dienst hier in Schwanenstadt und Bach beenden, um meinem Ruf zu folgen. Ich werde ab Herbst ein Sabbatjahr nehmen und im September meinen Pilgerweg nach Rom starten, gemeinsam mit meinem Mann und hoffentlich vielen anderen Männern und Frauen, die mich im Gebet oder auch ein Stück des Weges begleiten.

„Ich liebe unsere Kirche und ich liebe Jesus Christus und ich kann mir ein Leben ohne Gott nicht vorstellen“.

Ich liebe unsere Kirche und ich liebe Jesus Christus und ich kann mir ein Leben ohne Gott nicht vorstellen. Ich mag mir auch ein Europa ohne Christus nicht vorstellen. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir Menschen Gott brauchen. Finden wir diesen Gott nicht in unserer Religion, so suchen wir ihn woanders. In Geld, Macht, Wissen, in Kindern etc. Ohne den mütterlich, väterlich, liebenden Gott kann ich mich als Mensch nicht finden und erkennen. Und wir bemühen uns. Ob hier in Schwanenstadt, Rüstorf oder Ottwang, überall finde ich mich mit Menschen, die ehrlich und engagiert ihr Christsein leben und das auch weitergeben möchten. Doch es scheint manchmal, als hätte sich Gott in unserer Kirche verabschiedet. Die Menschen laufen uns scharenweise davon, die Jungen, unsere Kinder, suchen Spiritualität, suchen Sinn, aber die Kirche ist

ein no go für viele. Und immer wieder höre ich das Gleiche....Ich hab eh an Glauben, aber die Kirche brauche ich dazu nicht... und immer weniger kann ich ihnen entgegenen...

Und die Mauern in Rom scheinen immer noch höher und mächtiger zu werden, als sie schon sind. Und ich höre den Papst, wie er sagt, dass er sich eine arme Kirche wünscht, eine verbeulte, die zu den Menschen geht. Er spricht von mutigen Vorschlägen.

Warum redet er nur und handelt nicht? Warum geht er die so überfälligen Reformen nicht an? Ich weiß es nicht.

Wie sehr wünsche ich mir eine jesuanische, geschwisterliche, offene, weite Kirche. Die endlich aufhört Menschen zu diskriminieren, weil sie anders lieben oder leben, oder weil sie Frau sind. Ich kann nicht einfach meinen

Wie sehr wünsche ich mir eine jesuanische, geschwisterliche, offene, weite Kirche. Die endlich aufhört Menschen zu diskriminieren, weil sie anders lieben oder leben, oder weil sie Frau sind.

Dienst in dieser Kirche weitermachen, ohne es nicht versucht zu haben. Ich war bereits beim Bischof und habe ihn gebeten mich zu beauftragen.

Ich habe eine theologische Ausbildung, über 10 Jahre Berufserfahrung, ich habe eine Gemeinde, die mich akzeptiert und ich habe einen Auftrag von Gott, Zeichen und Werkzeug seiner Liebe zu sein, in dem ich Sakramente spende und mit euch feiere. Diese Berufung möchte ich leben.

Die Antwort des Bischofs war bescheiden, er wird mich nicht unterstützen und als ich ihn fragte, ob er meinen Weg nach Rom unterstützen werde, kam wieder ein unterschiedenes Nein. Er drückte seine Angst vor einer Kirchenspaltung aus.

Er übersieht dabei, dass diese Spaltung schon längst im Gange ist. Von den Kirchenbeitragszahlern beteiligen sich noch ca. 10 % am pfarrlichen Leben, der Altersdurchschnitt der Priester liegt bei über 60 Jahre, Tendenz stark steigend.

Ich kann nicht einfach zusehen, wie diese Kirche zugrunde geht. Und mir hilft es herzlich wenig, wenn ich dann höre, in Afrika oder Indien gibt es viele Berufungen. Das freut mich für diese Länder, aber sie werden uns nicht retten oder missionieren. Das wird nicht funktionieren!

Seit über 40 Jahren blockieren uns die gleichen Themen, Zulassungsbedingungen, geschieden Wieder-verheiratete, gleichgeschlechtliche. Es ist viel Herzblut von mir in diese Kirche geflossen und jetzt habe ich es satt, mich als Frau rechtfertigen zu müssen, dass ich meine Berufung leben und Sakramente spenden möchte. Über viele Jahre habe ich Freud und Leid mit euch geteilt, aber das Brot darf ich nicht mit euch teilen.

Das ist ein Unrecht. Und noch viel mehr Unrecht ist Frauen in dieser katholischen Kirche zugefügt worden über die Jahrhunderte.

**Talita kum –
Mädchen, ich sage dir, steh auf!**

Deshalb muss ich aufstehen und mein Anliegen dorthin tragen, wo die Entscheidungen getroffen werden. Nach Rom. Ich bitte euch wirklich von ganzem Herzen um euer Gebet und eure Solidarität für meinen Weg. Ich muss aufstehen!

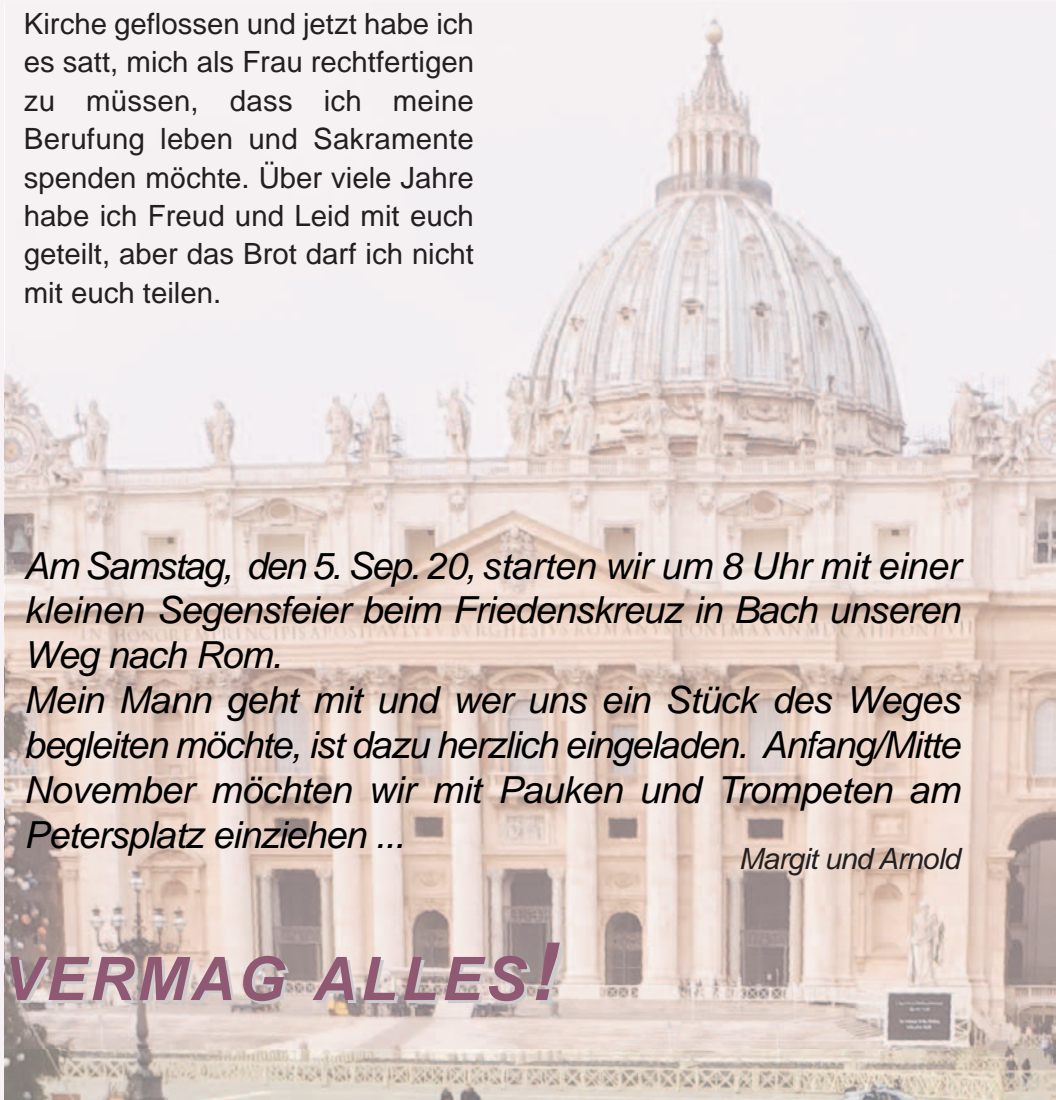
Margit Schmidinger, Past.Ass.

Am Samstag, den 5. Sep. 20, starten wir um 8 Uhr mit einer kleinen Segensfeier beim Friedenskreuz in Bach unseren Weg nach Rom.

Mein Mann geht mit und wer uns ein Stück des Weges begleiten möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Anfang/Mitte November möchten wir mit Pauken und Trompeten am Petersplatz einziehen ...

Margit und Arnold

VERTRAUEN VERMAG ALLES!





GEMEINSAM ETWAS FAIRÄNDERN

Der Fachausschuss Schöpfungsverantwortung unter der Leitung von Margit Schmidinger hat sich von Beginn an ein klares Ziel gesetzt: gemeinsam einen Beitrag zur Erhaltung der Schöpfung zu leisten. Gemeinsam wollten und wollen wir etwas FAIRändern. Ein kurzer Abriss der Aktivitäten zeigt die Vielfältigkeit dieses Themas, welches uns sicherlich auch die kommenden Jahre begleiten wird.

Wir starteten mit einigen äußerst interessanten Veranstaltungen, wie der Filmvorführungen „Before the flood“ bzw. dem „Weltspiel“ mit Luggi Frauenberger, wo wir viel über die ungleiche Verteilung von Wohlstand und Ressourcen in der Welt erfuhren. Vor zwei Jahren ergab sich dann eine unerwartete Zusammenarbeit zwischen der Stadtgemeinde Schwanenstadt und dem Fachausschuss, welche in der Organisation eines mittlerweile regelmäßigen „Biofairen Brunches“ und der Ernennung Schwanenstadts zur

„Fairtrade Gemeinde“ gipfelte. Ein weiterer Höhepunkt war sicherlich die Auszeichnung mit dem „Laudado-Si“ Preis der Diözese Linz für öko-faire Feste, wo wir mit dem ausgezeichneten dritten Platz geehrt wurden.

Diese und noch viele andere Veranstaltungen sind federführend von Margit ausgegangen. Dafür danken wir vom FA Schöpfungsverantwortung und wahrscheinlich auch viele Menschen der umliegenden Pfarren. Verantwortungsvoll mit unserer Schöpfung umzugehen MUSS ein Hauptanliegen von uns allen sein, bleiben und werden. Dass es das bei vielen von uns bereits ist, ist zu einem guten Teil Margits Verdienst.

DANKE Margit!

*Christoph Schönberger
Gabriele Holzinger*



**Christoph
Schönberger**
Rüstorf

Als ich mit Beginn der letzten PGR-Periode begann, am FA Schöpfungsverantwortung teilzunehmen, konnte ich nicht ahnen, was sich alles im Laufe der kommenden Jahre ergeben würde. Anfangs war es der Reiz, an einem der ersten pfarrübergreifenden Fachausschüsse teilzunehmen: Rüstorf und Schwanenstadt wollten sich diesem wichtigen Thema gemeinsam widmen.

Durch Margits Talent, Menschen zu motivieren, hat sie aus unserem „bunten Haufen“ eine Gruppe gebildet, und so haben wir einander näher kennen und schätzen gelernt.



**Gabriele
Holzinger**
Buchleiten

Die Zusammenarbeit mit Margit war für mich sehr inspirierend und nachhaltig. Dass ihr unsere Natur, unsere Umwelt ganz besonders am Herzen liegt, zeigt sie in ihrem vielseitigen Einsatz inner- und außerhalb der Pfarre. Ja, sie möchte auf dieser Welt etwas FAIRändern, und ein Stück des Weges durften wir sie dabei begleiten. Danke, Margit, für die gemeinsame Zeit und dein herzliches Engagement!



**Christine
Grausgruber**
Hinterschützing

Für mich war das Gestalten von Bienenwachstüchern ein nettes Miteinander. In der Gemeinschaft ist es immer viel lustiger, jeder hat Ideen, wie es am besten funktioniert. Der Aufwand ist auch immer sehr gering, wenn jeder einen Teil übernimmt. Die Tücher wurden sehr schön und sind super funktionell. Sie fanden guten Anklang beim "Bio Fairen Frühstück".



Anna Hoffmann

SEELSORGETEAM - CARITAS

Caritas &Du

Caritas-Haussammlung hilft OberösterreicherInnen in Not

Liebe Rüstorferinnen und Rüstorfer!

In den kommenden Wochen würden wir wieder die Caritas-Haus-sammlung durchführen.

Besondere Zeiten erfordern neue Wege. Daher werden wir heuer nicht von Tür zu Tür unterwegs sein und an Ihrer Haustür klingeln, sondern bitten Sie, den beiliegenden Zahlschein, mit dem die Spendenabsetzbarkeit gegeben ist, zu verwenden. Die Spende wird - auch wenn sie durch Benutzung des Erlagscheines direkt an die Caritas geht - trotzdem unserer Pfarre zugerechnet.

Diese Sammlung ist die große Hilfsaktion der Caritas, um Menschen **in unserem Bundesland**, die von Armut betroffen sind, zu unterstützen.

Caritas heißt gelebte Nächstenliebe. In einer Krisenzeit (Corona-Virus und Klimaprobleme) wie wir sie jetzt erleben, ist es um so nötiger, auf die Schwachen und Hilfsbedürftigen in unserer Gesellschaft zu schauen. Papst Franziskus selbst wird nicht müde darauf hinzuweisen.

Arbeitslosigkeit, Wohnungsverlust, Isolation etc. sind für viele Menschen Realität. Es mangelt Mitmenschen an Geld für die Heizung, Schulartikel, ja sogar Lebensmittel. Das gespendete Geld wird von der Caritas sinnvoll eingesetzt, die Lebensumstände der Hilfesuchenden werden geprüft. Auch für Menschen mit Beeinträchtigung, alleinerziehende Personen oder pflegende Angehörige versucht die Caritas Hilfsangebote bereit zu stellen.

Bitte lassen Sie sich von Falschmeldungen über die Arbeit der Caritas nicht abschrecken – leider wird auch bewusst manches in falschem Licht dargestellt!

So dürfen wir Sie auch heuer wieder um Ihre Mithilfe bitten – durch jeden noch so kleinen Beitrag können Sie Gutes tun!

Herzlichen DANK im Voraus!

*Anna Hoffmann für die Caritas Rüstorf und
Pfarrer Helmut Part*

Dank dieser Spenden können wir gemeinsam mit der Caritas besonders auch in der aktuellen, schweren Zeit tausenden Menschen in Not in Oberösterreich zur Seite stehen. Ein paar Beispiele, was mit den Spenden im Vorjahr bewirkt werden konnte:

In den **12 Caritas-Sozialberatungsstellen** erhielten **10.981 Menschen** in Notsituationen (inkl. Familienangehörigen) z.B. Lebensmittelgutscheine, Kleidung, Unterstützung für Strom-, Heizungs- oder Mietrechnungen, sowie umfassende Beratung.

Das **Help-Mobil**, die medizinische Hilfe auf vier Rädern, hat im letzten Jahr **928 Obdachlose** und **Personen ohne Sozialversicherung** in Linz versorgt; Beratungsgespräche geführt und warme Kleidung, Schlafsäcke und Jause etc. ausgegeben.

18 Mütter und 29 Kinder haben im **Haus für Mutter und Kind in Linz** vorübergehend ein neues Zuhause gefunden und die Chance bekommen, ihr Leben neu zu ordnen.

195 Schulkinder aus sozial benachteiligten Familien wurden beim Lernen unterstützt - **in sechs Lerncafés der Caritas** in Linz, Marchtrenk, Steyr, Vöcklabruck und Wels.

54 wohnungslose Menschen (davon 22 Kinder) haben in **vier Krisenwohnungen** der Caritas ein vorübergehendes Zuhause sowie Rat und Hilfe gefunden.

26 wohnungslose Männer wurden im letzten Jahr im „**Hartlauerhof**“ in Asten betreut.



VORSTELLMESSE DER ERSTKOMMUNIONKINDER



Liebe Pfarrangehörige!

Heuer bereiten sich 15 Kinder der 2. Klasse Volksschule in den Religionsstunden, ...

....zu Hause mit den Eltern, in den Tischmuttergruppen oder einfach, wenn sie in der Bibel lesen, die sie vor Weihnachten bekommen haben, auf das Fest der Erstkommunion vor. Dabei begleitet uns heuer besonders das Symbol Fisch.

So stand die Vorstellungsmesse am 8. März unter dem Thema

„Im Zeichen des Fisches“.

Der Fisch wurde in Zeiten der Christenverfolgungen als christliches Erkennungszeichen verwendet. Eine Person zeichnete zunächst einen Bogen in den Sand, die andere vollendete das Symbol mit dem Gegenbogen und gab sich damit als Christ zu erkennen.

Dieses Erkennungszeichen wurde nicht ohne Grund von den Christen gewählt: Aus den Buchstaben des griechischen Wortes

Ichthys = Fisch lassen sich folgende Worte bilden:

Jesus/lesous, Christus, der Gesalbte/ Christos, Gottes/Theou, Sohn/ hYios, Retter, Erlöser / Soter

Ιησους
Χριστος
Θεου
Υιος
Σωτηρ

Die griechischen Buchstaben stehen somit für das, woran die Christen glauben. Man kann also auch von dem kürzesten

Glaubensbekenntnis der Christen sprechen:

„Ich glaube an Jesus Christus, er ist Gottes Sohn und mein Erlöser“

Es ist schön, zu einer Gemeinschaft zu gehören, in der man sich sicher fühlt, angenommen ist und geborgen. Die Geschichte von Swimmy erzählt, wie die kleinen roten Fische zuerst einzeln ängstlich sind und sich verstecken, dann aber durch Swimmys Anleitung gemeinsam als großer Riesenfisch sicher und geborgen im Meer schwimmen können.

Wir Christen gehören zu so einer Gemeinschaft, unser Swimmy heißt Jesus. Er nimmt uns an, wie wir sind, bei ihm können wir uns sicher und geborgen fühlen.

Darum wollen wir die Freundschaft mit Jesus vertiefen und bestärken, denn wir alle wollen Freunde von Jesus sein.

Die Kinder freuen sich schon sehr auf ihre Erstkommunion!

*Margit Schmoller
Religionslehrerin*

WIR FEIERN DAS FEST DER ERSTKOMMUNION AM SONNTAG, DEN 11. OKTOBER 2020.





Mag. Matthäus Fellingner
© Diözese Linz
ehem. Chefredakteur der
Kirchenzeitung

FRONLEICHNAM

Donnerstag, 11. Juni 2020: 8:30 Uhr Festgottesdienst mit Diakon Herbert Schiller

anschließend Fronleichnamsprozession (nur bei Schönwetter)
Aufgrund des „Abstand-Haltens“ - heuer nur 2 Stationen:
Beim Kindergarten und am Dorfplatz.

Wir freuen uns, dass wir ab dem Fest Fronleichnam wieder Sonn- und Feiertagsgottesdienste in unserer Pfarrkirche -unter Einhaltung der vorgeschriebenen Maßnahmen- feiern dürfen.

Von den Festen, die die katholische Kirche feiert, ist Fronleichnam wohl jenes mit der schwierigsten Geschichte.

Anfang des 13. Jahrhunderts hatte die Augustinernonne Juliane von Lütich eine Vision. Sie sah eine Vollmondscheibe mit einer dunklen Stelle, und man deutete es als ein Symbol für die Eucharistie. Die Vision wurde zum Ursprung des Fronleichnamsfestes.

In den ersten tausend Jahren der Kirchengeschichte sah man die Feier der Messe selbst und die Gemeinschaft der Feiernden als das Eigentliche. In späterer Folge konzentrierte sich das Geschehen immer mehr auf die Hostie. Eucharistieverehrung wurde zur Hostienverehrung. Der Leib Christi losgelöst von der Gemeinschaft. Die Fronleichnamsprozession wurde schließlich zur Machtdemonstration des Katholizismus gegen den Protestantismus. Ein grobes Missverständnis, eine grobe Verzerrung.

Das zweite Vatikanische Konzil hat die Sicht wieder zurechtgerückt. Nicht um Triumph gegen Andersdenkende und Andersgläubige geht es. Seht: **Christus ist für euch, nicht gegen euch Mensch geworden. Christus schenkt sich der Welt. Das zeigt das Fest.**

Deshalb wird das Wunder der Brotvermehrung in den Kirchen vorgetragen. Wo Gott im Spiel ist, werden Menschen satt.

Matthäus Fellingner



Wir gratulieren unserem langjährigen Mesner Leopold Vormayr und seiner Frau Aloisia zur Diamantenen Hochzeit!

Herzliche Glück- und Segenswünsche

60.

Poldi und ich feierten am 26.4.2020 unsere Diamantene Hochzeit - wegen Corona in sehr kleinem Rahmen.

Unsere fünf Söhne kamen gratulieren - natürlich mit Abstand, wir beide saßen oben auf der Terrasse, die Kinder unten im Garten. Markus hat nach einem Familienfoto ein Bild gezeichnet und einen bunten Blumenstrauß daneben gestellt.

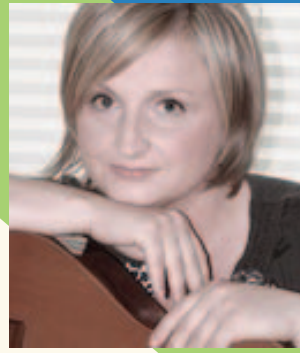
Das war eine schöne Überraschung und wir freuten uns sehr.

Markus grillte und trotz der Einschränkungen ist unser Fest gelungen.

Ja, sechzig Jahre gemeinsames Leben, wir danken Gott dafür. Wenn ich zurück denke, kommt es mir wie ein schöner Traum vor. Ich wünschte, er würde nie enden.

Unser Traum, unser Leben!

Loisi Vormayr



Ursula Eitzinger

IN VERBINDUNG BLEIBEN

Die Coronazeit war auch für die Kinder, Eltern und das Personal der Krabbelstube eine ganz neue und herausfordernde Situation. Von einem Tag auf den anderen durften die meisten Kinder nicht mehr zu uns kommen. Und jene, die weiter betreut wurden, waren teilweise nur zu zweit oder sogar alleine in der Krabbelstube und mussten mit den neuen Abläufen zurechtkommen.

Besonders wichtig war uns von Anfang an, mit den Kindern in Verbindung zu bleiben. So entstand rasch die Idee, den

Kindern jede Woche eine kleine Aufmerksamkeit, Anregung oder Grußbotschaft aus der Krabbelstube kontaktlos nach Hause zu bringen. Wir schickten Fotos, Geschichten, Bastelanregungen mit Materialien, Bilderbücher, kleine Geschenke und Rezepte und bekamen auch immer wieder Fotos von den Eltern, die sich wie die Kinder sehr über diese Überraschungen freuten.

Auch eine Steinstraße ist vor unserem Garten entstanden. Die Familien, aber auch Nachbarn und andere Besucher, haben wunderschön bemalte Steine zum Garten der Krabbelstube gebracht und so ein Zeichen der Verbundenheit und Liebe gesetzt.

Jetzt, Mitte Mai, wo fast alle Kinder wieder bei uns sind, spüren wir, wie gut diese Verbindung zu den Eltern und Kindern gehalten werden konnte. Obwohl die Hygienemaßnahmen es nicht erlauben, dass die Eltern in die Krabbelstube hereinkommen, und uns daher die Kinder bereits an der Haustüre übergeben müssen, kommen die meisten Kinder seit dem ersten Tag nach der langen Pause mit einem Strahlen im Gesicht zu uns herein.

Wir sind dankbar, dass wir alle gesund geblieben sind und freuen uns, dass wir wieder einen fast normalen pädagogischen Alltag für unsere Kinder gestalten können.

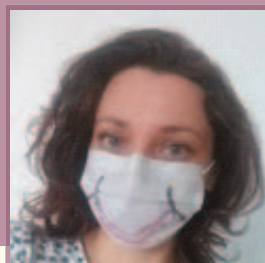
Ursula Eitzinger

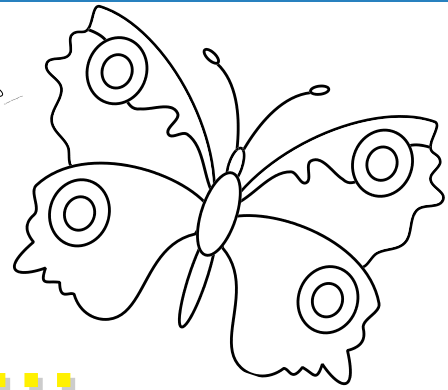
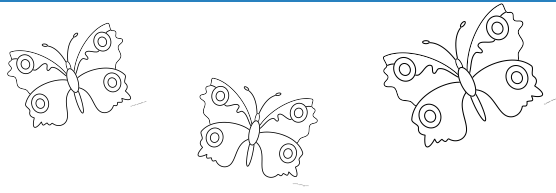


Fotos © Krabbelstube



Um die Kinder darauf vorzubereiten, dass wir sie an der Haustüre mit Mund-Nasenschutz empfangen, haben wir ihnen Fotos von uns nach Hause geschickt auf denen sie uns mit Maske sehen können.





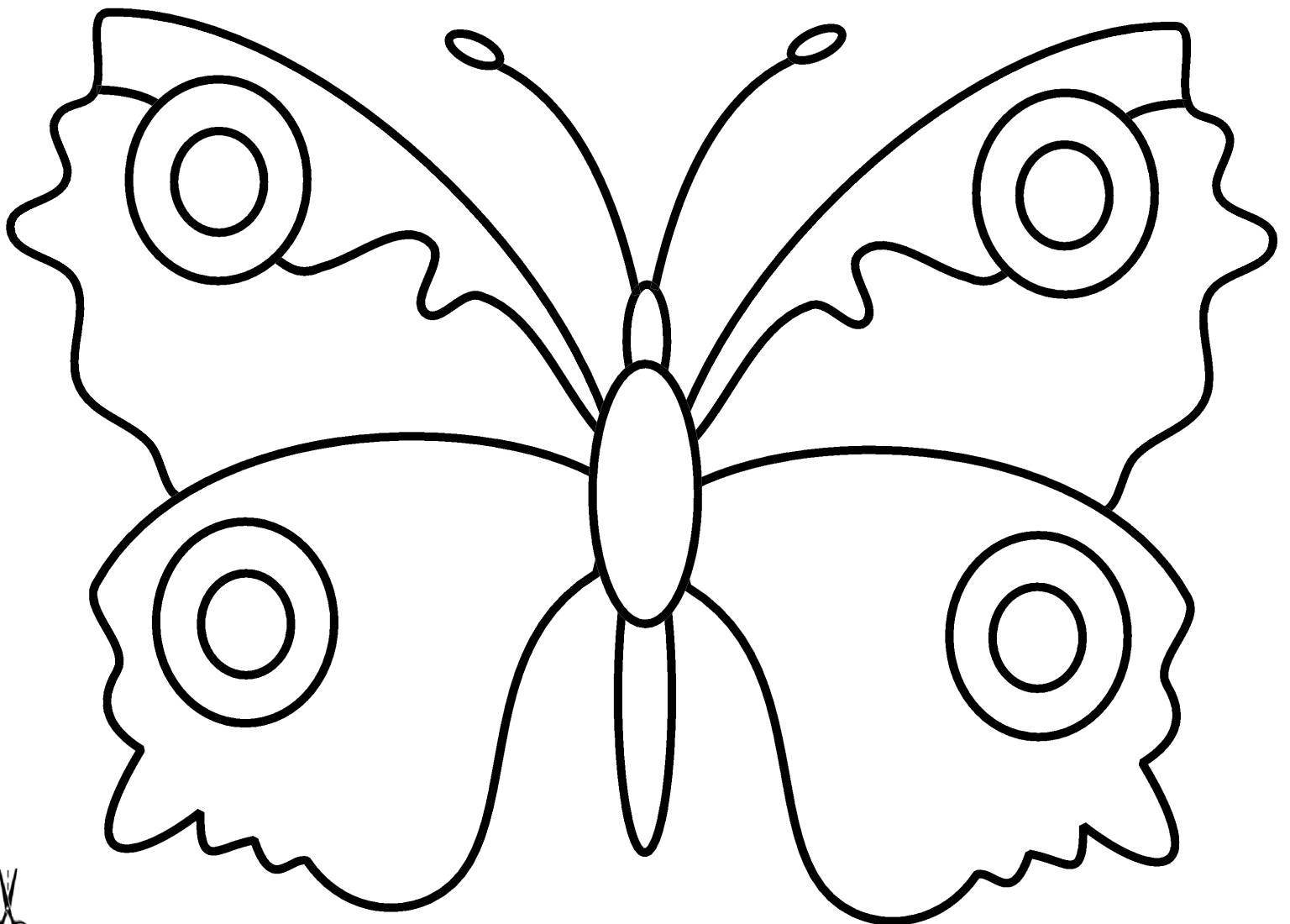
Viele bunte Schmetterlinge...

...fliegen jetzt wieder auf den Wiesen umher und ihr Anblick erfreut Groß und Klein. Viele bunte Schmetterlingsbilder möchten wir gerne beim Kircheneingang im Schaukasten bewundern. Dazu lädt das Pfarrblatt-Team alle Kinder ganz herzlich ein, ein Bild mit einem Schmetterling zu malen und in den Postkasten vom Pfarrhof Rüstorf zu werfen.

Ihr könnt dafür diese Malvorlage verwenden oder selber einen schönen, bunten Schmetterling malen.

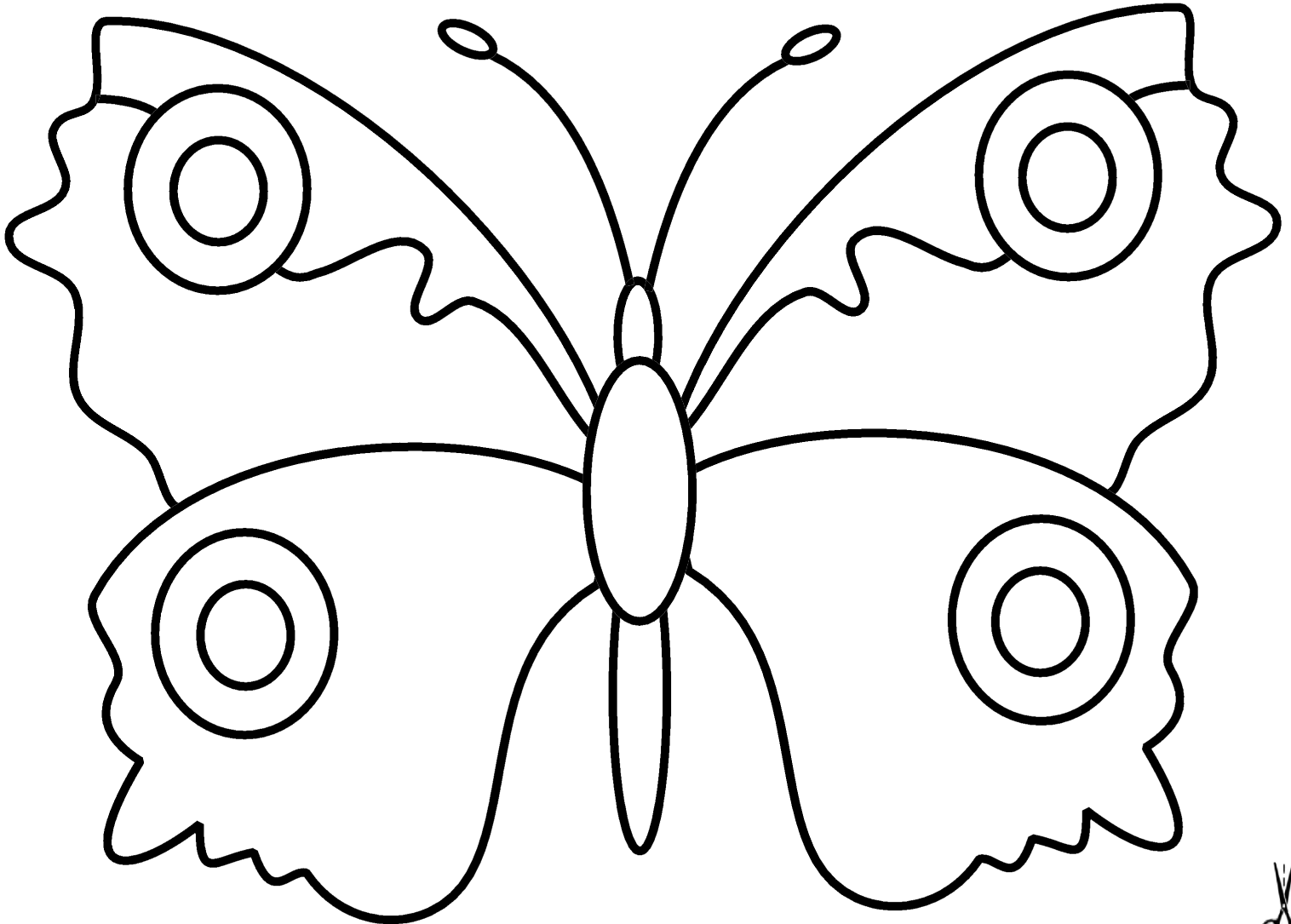
Alle abgegebenen Bilder werden im Schaukasten beim Kircheneingang ausgestellt. Es wäre schön, wenn ihr daher auch euren Namen und das Alter auf das Bild schreibt und/oder ein kleines Foto von euch daraufklebt.

Wir freuen uns auf eure Kunstwerke. ...





Kannst du den
Kreislauf erklären?



Samstag, 4. Juli

Traditionelle Rüstorfer Fußwallfahrt nach Maria Puchheim

5:30 Uhr Treffpunkt bei der Kirche
7:30 Uhr HI. Messe in der Basilika
 Nach der Messe gemeinsames Frühstück im Maximilianhaus.
 Rückfahrgelegenheit mit dem Auto.
 Wir bitten um rege Teilnahme.

ABGESAGT:

> die Firmung

Nach reiflicher Überlegung verschieben wir die Firmvorbereitung und Firmung auf kommendes Jahr. Die Regelungen wurden zwar gelockert, doch auch der Sicherheitsabstand von einem Meter und die Einschränkung -an nichts gemeinsam arbeiten zu können- stellen für uns zuviele Hindernisse dar. Die Kompromisse und Änderungen bei der Vorbereitung wären für uns zu umfangreich, deshalb wird die Firmvorbereitung und Firmung mit der **selben Gruppe** auf das Frühjahr 2021 verschoben.

Karin und Markus Waldl

> die Spiele-, Bastel- und Filmnacht der Jungschar

> die Ehrung der Jubelpaare

> die Kräuterweihe

Es tut uns leid, die Veranstaltungen nicht abhalten zu können, aber die Gesundheit aller hat in diesem Jahr Vorrang und wir wünschen allen, dass sie gesund bleiben.

Sonntag, 8:15 Uhr Rosenkranz

8:30 Uhr Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche Rüstorf

Dienstag,

19:00 Uhr HI. Messe in der Marienkapelle in Schwanenstadt

Mittwoch,

18:00 Uhr Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten
 18:30 Uhr Rosenkranzgebet für die Gemeinde und Pfarre
 19:00 Uhr HI. Messe in der Pfarrkirche Rüstorf

Donnerstag,

8:00 HI. Messe in der Pfarrkirche in Schwanenstadt

Samstag,

19:00 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche Schwanenstadt

Donnerstag, 11. Juni Fronleichnam

Herzliche Einladung an alle!

8:30 Uhr Festgottesdienst mit Diakon Herbert Schiller

anschließend Fronleichnamsprozession, nur bei Schönwetter!
 Aufgrund des „Abstand-Haltens“ - heuer nur 2 Stationen:
 Beim Kindergarten und am Dorfplatz

Falls die Plätze in der Kirche nicht ausreichen, wird der Festgottesdienst über Lautsprecher auf den Kirchenvorplatz übertragen.

Samstag, 15. August Maria Himmelfahrt

8:30 Uhr Pfarrgottesdienst



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen schönen und angenehmen Sommer!

Euer Seelsorge-Team und euer Pfarrblatt-Team

VORSCHAU:

Sonntag, 20. September Erntedankfest

9:00 Aufstellung beim Pfarrhof, anschließend Festgottesdienst
Pfarrcafe beim Pfarrhof

Samstag, 11. Oktober Erstkommunionfeier

9:00 Uhr Festzug und Festmesse mit Erstkommunionfeier.

Impressum: Eigentümer und Herausgeber:
 Pfarre Rüstorf, 4690 Rüstorf Nr. 31
 Druckerei: www.onlineprinters.at
 Fotos: (wenn nicht anders angegeben)
 Ernst Mayringer und Pfarre Rüstorf.
 Mail: pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at
 IBAN AT38 3463 0000 0441 0031
 BIC RZOOAT2L630 Raika Rüstorf

*Wer Freude
schenkt,
bringt Licht in
einsame Herzen.*